

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 92 (1974)
Heft: 49

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Grundbau. Teil 1: Bodenmechanik und erdstatische Berechnungen. Herausgegeben von *Schulze/Simmer*. 15. Auflage, neu bearbeitet von *K. Simmer*. 242 S. mit 211 Abb. und 43 Tafeln. Stuttgart 1974, B. G. Teubner. Preis geh. 28 DM.

Das vorliegende Werk unterscheidet sich von der vorausgegangenen Auflage durch eine gründliche Überarbeitung aller Kapitel und durch die Neuaufnahme eines grösseren Abschnitts über die Erddruckberechnungen. Die reichere Gestaltung der einzelnen Kapitel liess das Werk so anschwellen, dass es dem Verlag ratsam erschien, dasselbe in zwei Teilen erscheinen zu lassen.

Der vorliegende erste Band behandelt die für die Praxis wichtigsten Probleme der Bodenmechanik. Eine saubere Darstellung einschlägiger erdbaumechanischer Versuche und deren Auswertung führt zu den grundlegenden Kenntnissen der modernen Bodenmechanik. Viele Graphiken, Tabellen und Hinweise auf die entsprechenden deutschen Normen geben dem Praktiker die Hilfsmittel für die Lösung von Bemessungsproblemen. Eine grössere Anzahl von Zahlenbeispielen erleichtert das Verständnis des Stoffes. Diese Beispiele, die sauber behandelte Theorie und nicht zuletzt der günstige Preis werden dem Werk vor allem auch bei den Bauingenieurstudenten eine gute Aufnahme sichern.

Der später erscheinende zweite Teil wird die Hauptkapitel «Baugruben» und «Gründungen» enthalten.

Prof. *M. Truninger*, Winterthur

Schubprobleme im Stahlbetonbau. Von *T. Godycki-Cwirko*. 175 S. mit 253 Abb. und 16 Tabellen. Düsseldorf 1973, VDI-Verlag GmbH, Verlag des Vereins Deutscher Ingenieure. Preis geb. 68 DM.

Anlässlich der französischen Übersetzung habe ich mich bereits im Heft 29/1973 auf Seite 725 ausführlicher geäussert.

In diesem Werk sind verschiedene Schubtheorien sowie Versuchsergebnisse mit den sich daraus abzeichnenden Tendenzen aus eigenen Schubversuchen sowie aus solchen von ausländischen Forschern zusammengetragen. Für den praktischen Ingenieur wäre das Werk unhandlich; die Absicht des Verfassers bestand ja auch viel mehr darin, *Grundlagen* zu schaffen für eine allgemeingültige Schubtheorie, die auch spezielleren baulichen Bedürfnissen gerecht wird. In diesem Sinn und Geiste dürfte sich das Werk besonderer Beliebtheit erfreuen in einer Normungs- oder Forschungsstelle.

P. Matter, Ing.-Tech. HTL, Baden

Baustatik – am Beispiel gelernt. Band 1: Träger auf zwei Stützen. Freitragler. Von *W. Weisz*. 400 S. mit vielen Abb. und Tafeln. Wiesbaden 1973, Bauverlag GmbH. Preis geb. 65 DM.

Der Verfasser beabsichtigt, die Beispiele, die er Jahre hindurch in Vorlesungen benützt hat, in einer Reihe von Büchern zusammenzufassen und zu veröffentlichen. Das vorliegende Buch ist das erste dieser Reihe und ist dem einfachen Balken gewidmet. Die meisten Beispiele wurden sowohl für allgemeine Ausdrücke als auch zahlenmässig durchgeführt, um den verschiedenen Klassen von Studenten gerecht zu werden. Das Buch ist empfehlenswert für Studenten, welche vor der Vordiplomprüfung stehen und mit verschiedenen Beispielen das theoretische Wissen in die Praxis umzusetzen wünschen.

F. Yüksel, dipl. Ing. ETH, Zürich

Wettbewerbe

Gestaltung der Altstadt in Sursee LU (SBZ 1973, H. 44, S. 1105, 1974, H. 48, S. 1070). Die Einwohnergemeinde Sursee veranstaltete 1973 einen öffentlichen Ideenwettbewerb, der die Nutzung der Altstadt und die Nutzung der näheren Umgebung zum Thema hatte. Teilnahmeberechtigt waren Fachleute aus den Kantonen Zürich, Aargau, Luzern, Ob- und Nidwalden, Zug, Uri und Schwyz.

Aufgabenstellung:

Die überalterten Quartiere im Randbereich des historischen Städtchens Sursee müssen in den nächsten Jahren erneuert werden. Als Grundlage für diese Sanierungen sollte für den Altstadtbereich ein strukturelles und städtebauliches Gesamtkonzept erarbeitet werden. Daneben war für das sogenannte Trottengebiet eine Detailplanung als Grundlage für einen rechtsverbindlichen Gestaltungsplan durchzuführen. Ausgehend von der bisherigen Nutzung sollten Empfehlungen für anzustrebende Standorte für das Wohnen, die Arbeitsplätze, die Detailhandelsgeschäfte, die Verwaltung, die kulturellen Bauten, aufgestellt werden. Es war abzuklären, welche Funktion die Altstadt im zukünftigen Kernbereich übernehmen kann. Die Nutzungsvorschläge sollten die Zentrumfunktion der Altstadt festigen.

Das Erscheinungsbild der Altstadt sollte grundsätzlich nicht verändert werden. Auch die vorgeschlagenen Nutzungen in diesem Gebiet waren der vorgegebenen architektonischen Form anzupassen. Für die im Bearbeitungsgebiet neu zu erstellenden Bauten waren allgemeine Grundsätze und Vorschläge zur baulichen und architektonischen Gestaltung aufzustellen. Dabei musste der Wechselwirkung zwischen dem historischen Kern und den Neubauten besonders Rechnung getragen werden.

Aus dem Programm:

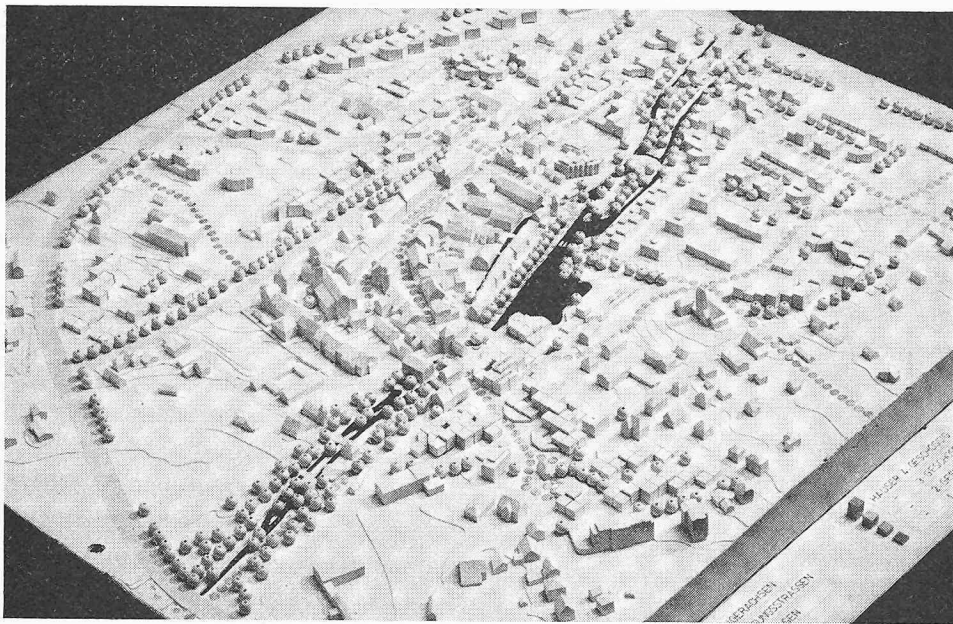
Raumbedarf für öffentliche Verwaltungen: 10 000 m², öffentliche Volksbibliothek, Saalbau und Hotel, Oberstufenzentrum für 600 bis 1000 Schüler, Grünflächensystem mit Fusswegnetz und verschiedenen Erholungsanlagen, Wohnungen, ein Brauereidepot, Banklokalitäten, Büros, Läden und Ausstellungsräume, Parkplätze.

Erwägungen des Preisgerichtes

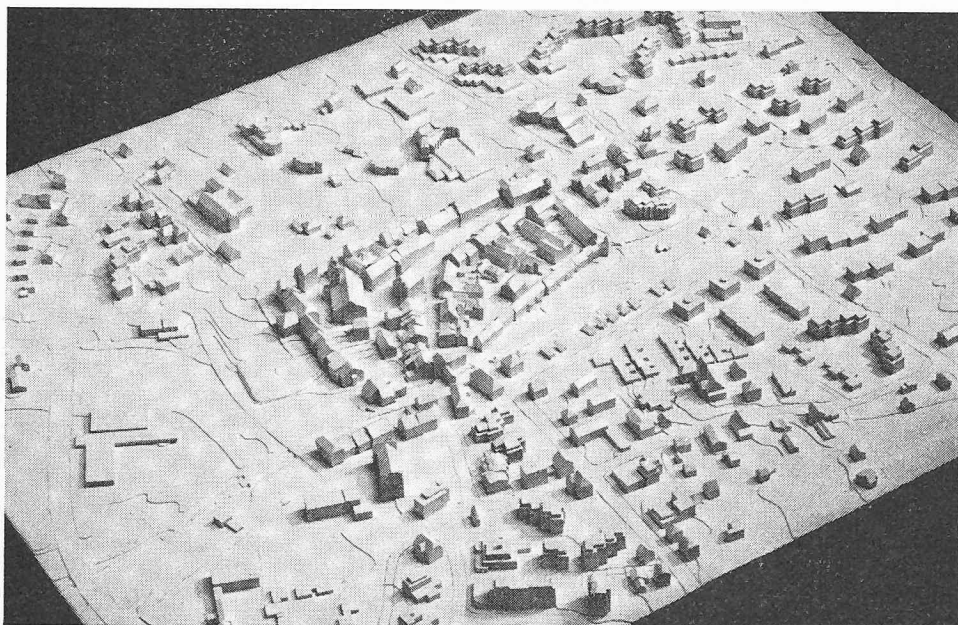
Das Preisgericht hat aufgrund des Wettbewerbsergebnisses die folgenden Erwägungen formuliert:

Die Hauptaufgabe dieses Ideenwettbewerbes gliedert sich in einen städtebaulich-funktionellen und einen verkehrstechnischen Teil. Die Integration beider Teile zu einer Gesamtkonzeption liefert der Stadtbehörde die Grundlagen für die Entwicklung ihrer Stadt. Diese muss sowohl dem Wohnen, der Arbeit und den verschiedensten Dienstleistungen Rechnung tragen. Die Durchmischung aller Funktionen im Altstadtkern und den nach Süden und Westen angrenzenden Gebieten ist anzustreben, wobei der Achse längs der Bahnhofstrasse der Vorzug zu geben ist, weil der bestehende Geschäftsbereich an der Bahnhofstrasse, zur Aufwertung der Altstadt, diese Verbindung erfordert. Das zwischen dem Untertor und diesem neuen Einkaufszentrum gelegene Gebiet eignet sich ausgezeichnet, um die Altstadt in den nächsten Jahren zu ergänzen und sinnvoll mit dem heutigen Geschäftsbereich in der Eisenbahnvorstadt zusammenzuschliessen. Beim Münsterplatz ist, im Interesse der Altstadt, ein Gegenpol erwünscht, der sich für die Anlage von Verwaltungs-, Hotel- und Saalbauten eignet. Mit einem geschäftlichen Zentrum höherer Ordnung ist in diesem südlichen Vorgebiet zur Altstadt Vorsicht geboten, um die Zersplitterung der geschäftlichen Aktivitäten nicht zu fördern. Dieses Gebiet soll eher für die Zukunft als Reserve dienen. Sämtliche Bauten rings um die Altstadt haben sich in ihrer Formgebung der Altstadt unterzuordnen; neue Dominanten architektonischer Art sind nicht erwünscht. Hingegen sollen die kulturellen und die der Erholung dienenden Bauten und Anlagen dazu beitragen, den Wert der Altstadt im Kernbereich zu steigern.

Fortsetzung auf S. 1084



1. Preis (13 000 Fr.), Verfasser:
**Walter Wäschle, Urs Wüst, Peter
 Ess, Zürich**



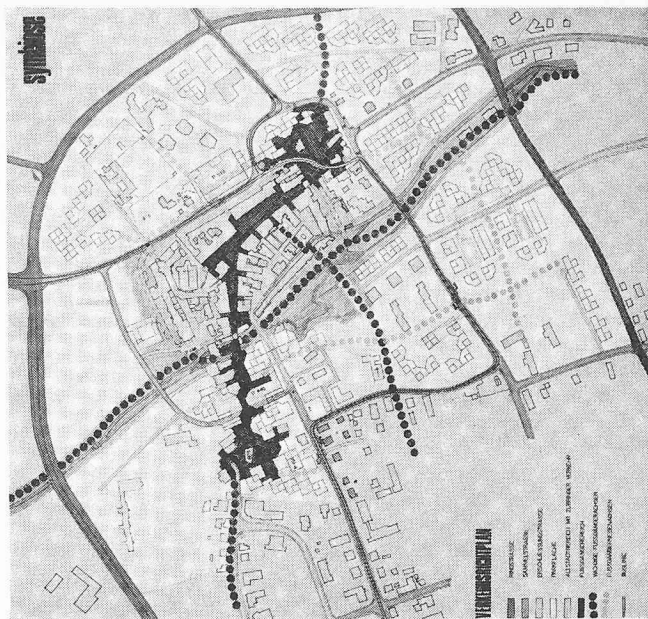
2. Preis (12 800 Fr.), Verfasser:
**Franz Züst und Urs Troxler,
 Sursee**



3. Preis (12 600 Fr.), Verfasser:
**Roland Heitz, Zürich, Manuel
 Pauli, Zürich; Mitarbeiter: Hans-
 Dieter Nieländer, Maria Zam-
 boni, Tim Fankhauser; Beratung:
 Hansueli Remund, Zürich**

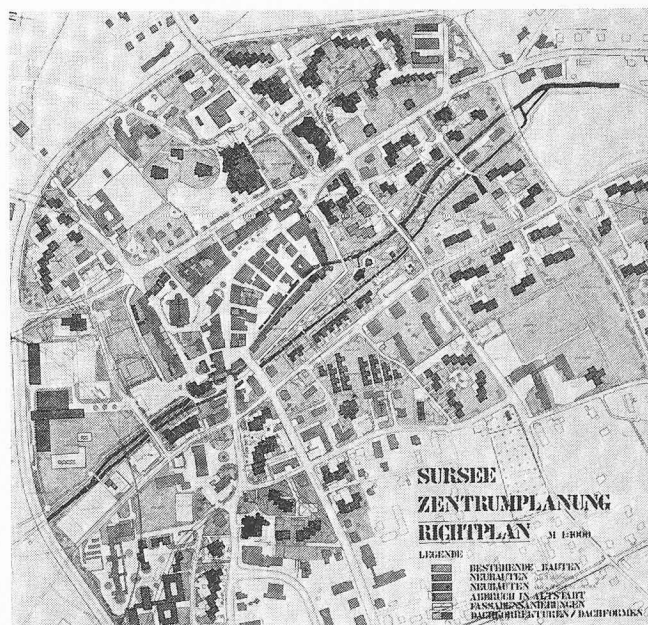
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Es handelt sich um einen sorgfältigen und ideenreichen Vorschlag. Der Verfasser versucht, durch das Einbeziehen von Flussbuchten und die Aufwertung des Surenraumes eine bewohnbare Stadterweiterung zu erreichen. Das Verkehrskonzept zeichnet sich durch eine Reduktion der Kreuzungspunkte im Ringstrassensystem aus, ohne die Erschliessungsqualität zu vermindern. Von der Schlottermilch-Achse wird die östliche Tangente in einem Bogen um den Münsterplatz gezogen. Die Centralstrasse übernimmt anstelle der Bahnhofstrasse die Funktion einer Sammelstrasse für die westliche Erschliessung zur Altstadt. Die Parkplätze sind grundsätzlich richtig disponiert. Der Zubringerverkehr zur Altstadt ist richtig gelöst. Die Linienführung des Busverkehrs ist problematisch, weil die Altstadt ungenügend erschlossen wird. Das Hotel und das Kongresszentrum im Bereiche des Untertors können nur verwirklicht werden bei Beseitigung neuerer und z. T. erhaltenswerter Bauten. Für das Gebiet an der Schmiedgasse und für das Trottengebiet wird ein ansprechender Bebauungsvorschlag unterbreitet. Die Chrüzlikapelle ist glücklich in die Gestaltung einbezogen. Das Projekt zeichnet sich durch die konsequente Schaffung von durchgehenden Fussgängerbereichen aus.



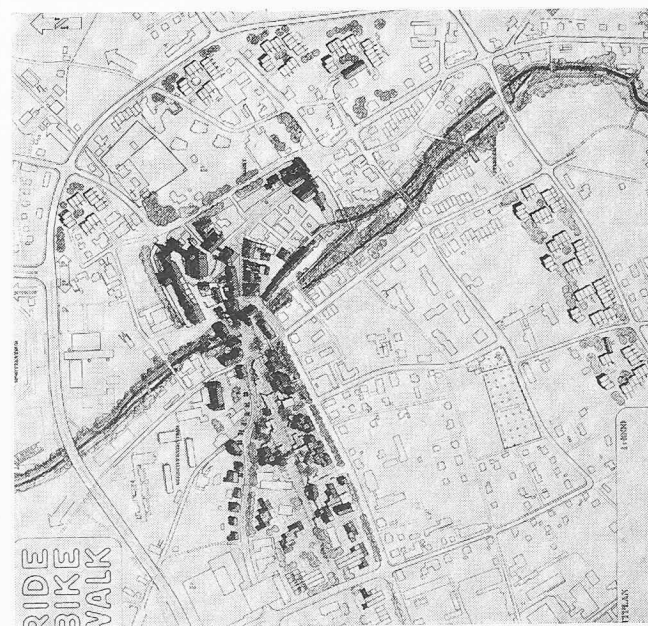
Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Projektverfasser geht davon aus, dass die Altstadt durch gezielte Massnahmen in ihrer Attraktivität gesteigert werden soll. Die Vorschläge für zusätzliche Ladengeschäfte in der Altstadt nehmen Rücksicht auf das heutige Angebot und die bauliche Struktur. Zur Aufwertung des Geschäftsstandortes Altstadt wird vorgeschlagen, diese in verschiedenen Stufen verkehrsfrei zu machen und durch eine ebenfalls teilweise verkehrsfreie Bahnhofstrasse mit dem Einkaufszentrum Sursee-Park zu verbinden. Der Vorschlag, beim Obertor die Verwaltungsbauten, das Hotel und die Kongressräume unterzubringen, schafft zu den Einkaufsmagneten an der Bahnhofstrasse den notwendigen Gegenpol. Die Nutzungsvorschläge für das Gebiet ausserhalb der Altstadt sind realistisch und gut begründet. Das vorgeschlagene Verkehrskonzept mit einem inneren Halbring weist eine gute Flexibilität auf. Die durchgehende Achse über den Oberen Graben und den Münsterplatz zieht jedoch unerwünschten Verkehr von der Ringstrasse ab und belastet die Fussgängerverbindung Altstadt-Verwaltung. Die baulichen Veränderungen im Bereich der Altstadt sind sympathisch und in denkmalpflegerischer Hinsicht vertretbar. Der entwicklungsfähige Vorschlag unterschreitet die zulässige Ausnutzungsziffer beträchtlich, was eine in wohnhygienischer Beziehung bessere Lösung ergibt, die Realisierbarkeit aber in Frage stellt.



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

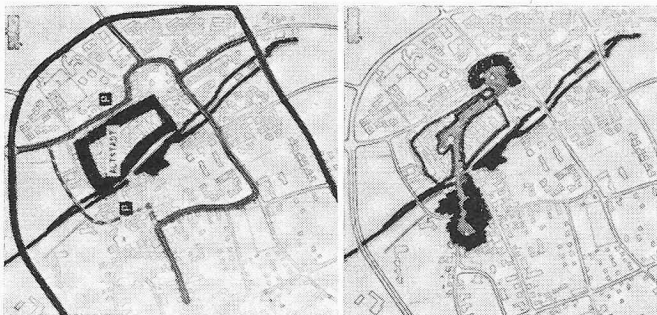
Die Altstadt bildet in diesem Projekt den Kopf eines urbanen Gebietes, das sich einseitig gegen Westen hin entwickelt. Der Stadtkern bewahrt seinen Grünring nach allen Seiten, so dass er seinen Stellenwert gegenüber den Aussenquartieren behaupten kann. Die Stadt ist durch die geplante Ringstrasse erreichbar. Gut angelegte Strassentassen führen zu den Parkplätzen am Stadtrand und in die Wohnquartiere. Die Altstadt ist frei von Durchgangsverkehr und wird durch eine Buslinie bedient. Der Projektverfasser verlegt die Entwicklung der Stadt eindeutig auf die Westseite. Dort soll vor dem Untertor die öffentliche Verwaltung angesiedelt werden. Vorerst soll lediglich das Trottengebiet überbaut werden, als erste Etappe einer grosszügigen Basarstrasse, die vom Bahnhofquartier bis zum Untertor führen soll. Die Fortführung des Fussgängerzuges ist im Endausbau sehr konsequent von der Verkehrsstrecke abgerückt. Durch weite Platzräume wird der Fussgänger teilweise überdacht geführt, so dass für ihn der Gang von und zur Altstadt durch diese Zone attraktiv wird. Der dezentral gelegene Hotel- und Saalbau bringt einen unerwünschten Schwerpunkt in das Bahnhofquartier zu ungunsten des historischen Stadtkerns. Die Chrüzlikapelle ist nicht in die Planung integriert.



Die Verkehrserschliessung muss dazu dienen, den geschäftlichen und kulturellen Bereich ausreichend für den Ziel- und Quellverkehr (auch mit Fahrzeugen) zu erschliessen. Der Durchgangsverkehr hingegen ist auf das absolute Minimum zu beschränken. Der von der Stadt und vom Kanton festgelegte grosse Sammelstrassen-Ring ist notwendig. Anschlüsse an dieses Sammelstrassensystem sind, wenn immer möglich, zu reduzieren. Im südlichen Teil, wo der Ring die Wohngebiete schneidet, sollen Massnahmen baulicher und verkehrsorganisatorischer Art ergriffen werden, die die Immissionen stark vermindern. In seinen übrigen Teilen sind Lärmschutzvorkehrungen angebracht. Ein inneres Tangentialviereck, das die Altstadt umschliesst, ist nicht nötig. Hingegen ist es erwünscht, die Sammelparkplätze möglichst nahe an die Altstadt zu legen. Die Erschliessung der Altstadt für den Zielverkehr ist sorgfältig zu planen, damit ihr schönster Teil (katholische Kirche, Rathaus und Amtshausplatz) dem Fussgänger und dem öffentlichen Verkehr weitgehend reserviert bleibt. Der Zubringerdienst zu den Geschäften, Hotels und Dienstleistungsbetrieben muss gewährleistet bleiben. Das vorhandene schöne Grün ist sorgfältig zu behandeln und weiter zu entwickeln, um die Wohnlichkeit zu heben.

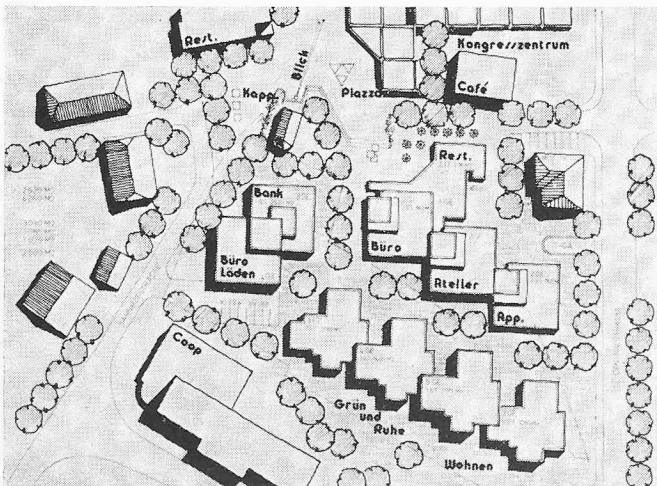
Im Trottengebiet liegt die erste Etappe einer Geschäftsstadtentwicklung nach Westen richtig. Der Zusammenhang mit dem Untertor muss hergestellt werden. Es drängt sich auf, die Bahnhofstrasse als Hauptachse für den Fussgänger zu wählen und die Geschäftsbauten an dieser Achse anzusiedeln.

Das Ergebnis dieses Wettbewerbes, dessen Projekte z. T. auf hoher Stufe stehen, zeigt keinen Entwurf, der allen Erwägungen in vollem Umfange gerecht wird. In vielen Entwürfen sind jedoch wertvolle Anregungen und Ideen vorhanden, was die Durchführung des Wettbewerbes in allen Teilen rechtfertigt. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei in den ersten Rängen stehenden Projekte bei der Weiterbearbeitung zu berücksichtigen.



1. Preis, oben links: Der Privatverkehr wird um die Altstadt herumgeführt. In zentraler Lage stehen Parkplätze zur Verfügung. Oben rechts: Die Fussgängerzone mit den beiden Schwerpunkten

Westlicher Schwerpunkt der Fussgängerzone mit Kongresszentrum (Trottengebiet)



Oberstufenschule Richterswil ZH. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden sechs Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (8500 Fr.) E. Fischer, Zürich
2. Preis (5500 Fr.) Rolf Lüthy, Regensberg
3. Preis (4500 Fr.) Dindo und Angst, Thalwil
4. Preis (3500 Fr.) Felix Rebmann, Zürich
5. Preis (2500 Fr.) Ernst Rüeegger, Winterthur
6. Preis (1500 Fr.) Bruno Gerosa, Zürich

Ausserdem wurde jedem Teilnehmer eine feste Entschädigung von 2000 Fr. zugesprochen. Fachpreisrichter waren Prof. H. Kunz, Zürich, H. Locher, Zürich, W. Hertig, Zürich, R. Guyer, Zürich. Die Ausstellung der Entwürfe findet vom 7. bis 10. Dezember 1974 im Singsaal des Bodenschulhauses statt. Öffnungszeiten: Samstag von 14 bis 21 h, Sonntag von 10 bis 12.30 h und von 14 bis 18 h, Montag von 19 bis 21 h, Dienstag von 19 bis 21 h.

Alters- und Pflegeheim Stammertal ZH. In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden zwölf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4000 Fr.) Guhl, Lechner und Philipp, Winterthur
2. Preis (3800 Fr.) Heinrich Frei, Winterthur und Flaach; Mitarbeiter: H. Bänniger
3. Preis (3200 Fr.) Antonioli und Huber, Frauenfeld
4. Preis (1800 Fr.) E. Hostettler, Waltalingen
5. Preis (1200 Fr.) Robert Steiner, Winterthur
6. Rang Thomas Vas, Winterthur

Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe mit der Weiterbearbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Fachpreisrichter waren K. Keller, Stadtbaumeister, Winterthur, H. Locher, Baudirektion, Zürich, R. Küenzi, Kilchberg, P. Germann, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Gemeindehaus in Wenslingen BL. In diesem Wettbewerb wurden neun Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (1300 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) R. Winter, J. Trueb, R. Ellenrieder, Basel
2. Preis (1200 Fr.) N. Bischoff und H. Rüeegg, Basel
3. Preis (500 Fr.) F. Mangold und M. Erb, Frenkendorf

Ausserdem erhielt jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von 800 Fr. Fachpreisrichter waren H. Bühler, Lupsingen, R. G. Otto, Liestal, W. Steib, Bottmingen, G. Belussi, Oberwil, Dr. H. R. Heyer, Binningen.

Kirchliches Zentrum Wohlenschwil AG. In der Ausschreibung dieses Wettbewerbes in Heft 48 wurde die Preissumme irrtümlicherweise mit 15 000 Fr. angegeben. Das Programm umfasst jedoch zwei getrennte Aufgaben, für die von jedem Teilnehmer je ein Lösungsvorschlag einzureichen ist. Die Preissumme beträgt je Aufgabe 15 000 Fr., gesamthaft also 30 000 Fr.

Ideenwettbewerb Zentrum Berikon AG (SBZ 1974, H. 35, S. 817). Die Grundeigentümer des Gebietes Berikon Dorfzentrum veranstalteten unter dem Patronat des Gemeinderates im August dieses Jahres einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Gestaltung des Dorfzentrums. Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet in der Zeit vom Samstag, 30. November, bis Samstag, 14. Dezember 1974, im Kellergeschoss des Oberstufenschulhauses Berikon statt. Sie ist werktags von 18 bis 20 h, an Samstagen von 8 bis 12 h und von 13.30 bis 18 h geöffnet. Rundgänge mit Orientierungen finden statt am Samstag, 7. Dezember, von 9 bis 12 h, Mittwoch, 11. Dezember, von 19.30 bis 20.15 h, und Samstag, 14. Dezember, von 13.30 bis 16.30 h. Das Ergebnis des Wettbewerbes wird später bekanntgegeben.